



Verkleinerte Abbildung des farbigen Umschlagentitels

Verlag * Deutsche Scholle * Leipzig

Z

In wenigen Tagen erscheint in
3., veränderter Auflage:

Fridericus

Ein Kalender auf das Jahr 1925

Für echtes Deutschtum und für alle Kreise, in denen der vaterländische Gedanke mit Selbstbewußtsein starke Wurzeln geschlagen hat.

112 Seiten Umfang mit farbiger Umschlagentitelzeichnung, 4 Vollbildern auf Kunstdruckpapier, 7 Vollbildern im Text und reichem Bildschmuck

Herausgeber: Herm. Desterwiz

Ladenpreis Gm. 1.—, bar Gm. —.60

2 Probeexemplare für Gm. 1.— (50%)

Der Herausgeber hat den Grundsatz, einen echt deutsch und vaterländisch abgestimmten Kalender zu bringen, in allen Teilen streng durchgeführt und sich nicht abwegig machen lassen, einer extremen Richtung zu dienen. Das hat dem Herausgeber der Wochenschrift „Fridericus“ Veranlassung zu einem Ausfall gegen den Kalender in seiner letzten Nummer gegeben, indem er den Beitrag über die Vornamen angreift. Wir empfehlen den Kollegen, diesen Beitrag einmal selbst zu lesen, dann werden sie wissen, was sie von diesem Ausfall zu halten haben. Einmütig des Lobes voll sind die vielen Beurteilungen angesehener, rechtsgerichteter Zeitungen. Hier nur einige Beispiele:

Der Name des großen Königs bildet heute für weiteste Kreise ein Programm; der Kalender will darin bewußt einen wesentlichen Teil ausfüllen, deutsch sein bis ins Mark, den vaterländischen Gedanken mit aller Kraft betonen, das Selbstbewußtsein pflegen und stärken, die Achtung vor dem Deutschtum heben, dem deutschen Namen den ihm gebührenden Platz wieder verschaffen helfen. Dazu ist er mit seinem reichen, vielseitigen Inhalt, der Spruch und Reim, Lied und Lehre, Wort und Bild trefflich verbindet, vorzüglich geeignet. In kurzen, übersichtlichen, fesselnden und kennzeichnenden Geschichten und Abhandlungen bringt er dem Leser Bilder aus der großen Vergangenheit, wie aus dem gewaltigen Weltkriege nahe und weiß daneben die wirtschaftlichen Seiten, die für uns Deutsche in Betracht kommen, ins rechte Licht zu setzen. Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen, das darf man mit vollem Recht vom Fridericus-Kalender sagen.
Die Sonne I. Jahr Heft 24.

Da wir von der Herausgabe eines eigenen Kalenders abgesehen haben, so können wir unseren Mitgliefern den Fridericus-Kalender auf das Jahr 1925 auf das wärmste empfehlen. Er bringt einen vorzüglichen und reichhaltigen Stoff einer ganzen Reihe hervorragender Mitarbeiter und stellt das Motto voran:

Sei deutsch! — Ganz gleich
ob du im Arbeitskittel stehst,
ob du in Samt und Seide gehst,
ob Herrschaft du, ob du Gesind,
ob Mann, ob Frau du, oder Kind
ganz gleich, — wenn du ein Deutscher bist,
dann sei es ganz: sei deutsch.

„Behrwolf“ 1924, Nr. 24.

Weiter ein Baustein zur Erstarbung des nationalen Bewußtseins ist dieser Kalender, der hohe moralische und sittliche Werte in sich birgt. Man liest immer wieder, der Erinnerung eingedenk, von der Glanzzeit des deutschen Vaterlandes und empfindet all die Schmach in der deutschen und preußischen Geschichte aufs bitterste. Stimmungsvoll sind Gedichte nationalen Inhalts eingestreut, und auch die anderen Erzählungen und wissenschaftlichen Beiträge atmen den Geist eines vaterländischen, völkischen Ideals. Diesen Kalender sollte man vor allen Dingen der Jugend in die Hand drücken.

Frankfurter Oberzeitung 20. X. 24

Dem „Fridericus-Kalender 1925“ ist zu wünschen, daß er in die deutschen Familien weit und breit seinen Einzug halten wird. Ein reicher Bildschmuck fesselt das Auge und leicht faßliche, sowie für die große Masse allgemeiner verständliche Beiträge bekanntester deutscher Persönlichkeiten über unsere Geschichte, den Weltkrieg und andere Dinge geben dem Kalender auch einen gediegenen Wert. General von Freitag-Loringhoven, Professor Dr Kemme über Kolonialpolitik, Rptlt. von Vonin über die Skagerraktschlacht, Visbeth Dill mit feinsinnigen Erzählungen, Hans von der Gabeleng und Paul Burg, der Verfasser des bekannten Goethe-Romans „Alles um Liebe“, kommen nebst vielen anderen zu Worte. Hinzuweisen ist noch auf die Beiträge über die „Sendung des Stahlhelms“, über den „Jungdeutschen Orden“ und den „Behrwolf“.

„Der Jungdeutsche“ 1924, Nr. 75.